

Ungleichheit bekämpfen – Vermögende gerecht besteuern

In Deutschland wächst die Kluft zwischen Arm und Reich. Die Ungleichheit der Einkommen und Vermögen ist hierzulande größer als in vielen anderen Industriestaaten. Beispielsweise verfügten die unteren 50 % der Haushalte im Jahr 2013 über lediglich 1 % des Nettovermögens, 15 Jahre zuvor waren es noch 2,9 %. Die Gruppe derjenigen, die von Armut bedroht ist, wächst trotz guter wirtschaftlicher Lage und eines robusten Arbeitsmarktes.

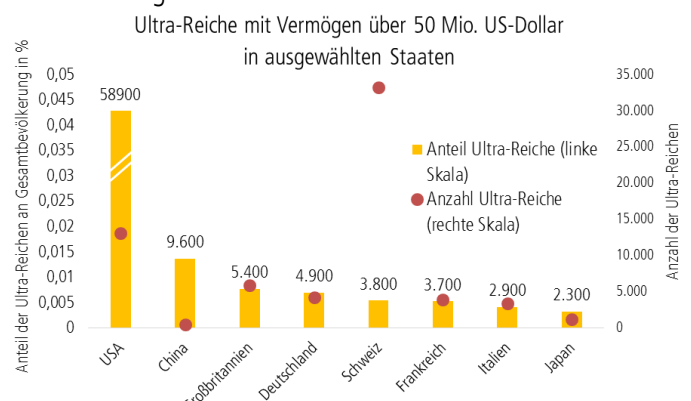
Auf der anderen Seite zeigen Zahlen des Bundessozialministeriums: Im Jahr 2013 besaßen die oberen 10 % der Haushalte in Deutschland fast 52 % des Nettovermögens. Im Jahr 1998 waren es noch 45,1 % gewesen. Auch weltweit konzentrieren sich die Vermögen immer stärker in wenigen Händen. So stellte die Entwicklungsorganisation Oxfam kürzlich fest, dass ein paar Dutzend Menschen mehr besitzen als die Hälfte der Weltbevölkerung. Diese Befunde decken sich mit den Ergebnissen des DGB-Verteilungsberichts 2016, der in Kürze erscheinen wird. Demnach ist die Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen global wieder angestiegen, nachdem sie zeitweise im Zuge der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise etwas geringer wurde.

Jetzt nehmen die Zahl der Superreichen und ihr Vermögen wieder zu. Um zum Kreis der Superreichen, den sogenannten Ultra High Net Worth Individuals, gezählt zu werden, muss man mittlerweile ein Vermögen von mindestens 50 Millionen US-Dollar sein. Um dieses Vermögen aufzubauen, müsste eine Arbeitnehmerin/ein Arbeitnehmer mit einem durchschnittlichen Nettojahreseinkommen hierzulande 2370 Jahre unentwegt arbeiten gehen, ohne in dieser Zeit einen Cent auszugeben.

4.900 dieser Ultra-Reichen besitzen die deutsche

Staatsbürgerschaft. Damit rangiert Deutschland im internationalen Vergleich nach den USA (58.900 Ultra-Reiche), China (9.600 Ultra-Reiche) und Großbritannien (5.400 Ultra-Reiche) auf dem 4. Platz (siehe Abbildung). In Relation zur Gesamtbevölkerung gibt es in der Schweiz, den USA und in Schweden die meisten Ultra-Reichen. In Deutschland gehört jeder 15.000ste zu dieser erlauchten Personengruppe.

Gleichzeitig werden fast nirgendwo hohe Vermögen und Einkommen steuerlich so stark geschont, wie hierzulande. Das Ergebnis: Vermögende, reiche Erben und Spitzenverdiener tragen seit Langem nicht mehr angemessenen zur Finanzierung des Gemeinwohls bei. Das muss sich ändern. Es braucht z. B. eine Wiedereinführung der Vermögensteuer, eine wirkungsvolle Erbschaftsteuer sowie eine höhere Einkommensteuer für Reiche. Vor allem gilt es, die pauschale Abgeltungssteuer abzuschaffen: Vermögenseinkommen müssen versteuert werden, wie Einkommen aus Arbeit! So schaffen wir mehr Verteilungsgerechtigkeit und erleichtern Ausgaben für öffentliche und soziale Dienstleistungen sowie Investitionen in Infrastruktur und Bildung. Die Armut würde bekämpft und gesellschaftlicher Fortschritt ermöglicht.



Quelle: Credit Suisse, Global Wealth Report 2015; Weltbank; eigene Berechnungen.